

HANDLUNGSANLEITUNG

Moralische Dilemmadiskussion

Teilnehmende sollen Empathie entwickeln und moralisch-ethische Argumentations- und Urteilskompetenz im Lehr-Lernprozess aufbauen (vgl. Landesbildungsserver Baden-Württemberg, o.J.).

Material

- Karten mit Situationsbeschreibungen
- Karten mit Moralvorstellungen
- Papier und Stifte
- Situationsbeschreibungen

Ausgangspunkt

Den Teilnehmenden wird eine lebensweltnahe Situation – ein Dilemma – als zu lösende Aufgabe gestellt. Diese soll „semi-real“ sein (vgl. Weber, 2021, S. 1). „Semi-real“ bedeutet, das reale oder fiktive Dilemma wird von einer Person erlebt, aber nicht von den Teilnehmenden selbst. Das Lösen der eigenen Dilemmas mit Konsequenzen für das eigene Leben wird nach dem erfolgreichen Bewältigen semi-realer Dilemmas folgen.

Die Aufgabenstellung soll emotionale Reaktionen auslösen und zum Nachdenken und Diskutieren anregen.

Inhaltlich können sich die Dilemmas an Geschichten aus der Literatur, dem Tagesgeschehen oder an Problemschilderungen Dritter orientieren. Wichtig ist, dass das Thema die Teilnehmenden zur Auseinandersetzung und Diskussion animiert.

Beispiele für moralische Dilemma finden Sie in der Linkliste im Anhang.

Was ist ein „moralisches Dilemma“?

Darunter ist eine Situation zu verstehen, bei der zwei oder mehrere moralische Prinzipien aufeinandertreffen (Konflikt) und konkurrieren bzw. entgegengesetzte Handlungen vorschreiben.

Im Lehr-Lernprozess ist eine Begrenzung auf zwei bis drei moralische Prinzipien sinnvoll. Die Beschreibung der Situation sollte eine halbe Seite nicht überschreiten mit dem Fokus auf den Kern des Dilemmas.



Etablierung im Lehr-Lernprozess

- Die moralische Dilemmadiskussion muss geübt werden und sollte daher (regelmäßig) wiederholt im Kursgeschehen eingesetzt werden. Eine Verstetigung ist anzustreben.
- Diskussionsregeln für einen fairen und respektvollen Umgang miteinander helfen, sich über die moralischen Dilemmas inhaltlich auszutauschen.
- Vorgegebene Leitfragen helfen Teilnehmenden für den Einstieg in die Diskussion und die eigene Positionierung entsprechend der eigenen bzw. gewählten Moralvorstellung.
 - Was ist der Kern des Dilemmas?
 - Was ist das Problem?
 - Weshalb ist es ein Problem?
 - Welcher Natur ist das Problem?
 - Welche Aspekte und Perspektiven des Dilemmas existieren?
 - Wie könnte eine Lösung des Dilemmas aussehen?
 - Was ist zur Lösung des Dilemmas notwendig?
- Der Einstieg mit semi-realen Dilemmas ohne direkten Bezug zu den Teilnehmenden zielt darauf ab, Offenheit für das Gespräch bei den Diskutanten zu erhöhen. Später soll eben diese geübte Offenheit bei der Bewältigung realer Probleme helfen.
- Die Teilnehmenden erfahren der Grenzen der Methode in Diskussionen. Diskutieren Sie mit den Teilnehmenden über das Scheitern. Nicht jedes moralische Dilemma kann gelöst werden.
 - An welcher Stelle führt mangelnde Kompromissbereitschaft auf Basis der gewählten Moralvorstellungen zum Scheitern einer Lösung?
 - Was sind die Gründe für das Scheitern?
 - Abwägung von Lösungsmöglichkeiten und Gründen für das Scheitern eines Dilemmas als Gruppenarbeit, aber auch individuell.
 - Perspektivwechsel: Teilnehmende wechseln bei der Erarbeitung einer Lösung die vorgegebenen Moralvorstellungen.



Ablaufplan

Der folgende Ablaufplan gibt eine Orientierung für den Einbau einer „moralischen Dilemmadiskussion“ in den Kursablauf. Die benötigten Zeiten für die einzelnen Elemente sind entsprechend der Kursgröße und des Themas zu gestalten.

Aktivitäten	Lernziele
- Situation beschreiben - moralisches Dilemma erkennen - und beschreiben bzw. herausarbeiten	Erkenntnisgewinn: - Was ist das moralische Dilemma? - Wie erkennt man ein moralisches Dilemma? - Welche Umstände führen zu einem Dilemma? - Welche Perspektiven gibt es zu der geschilderten Situation?
1. Abstimmung: Hat sich der Protagonist in der beschriebenen Situation richtig oder falsch verhalten?	Meinungsbildung und Positionierung - Teilnehmende bilden sich zunächst selbst eine Meinung. - Teilnehmende vertreten ihre Position öffentlich. - Teilnehmende erlernen den Unterschied zwischen der Meinungsbildung und Positionierung mit und ohne Druck der Öffentlichkeit
- Pro- und Kontra-Gruppen bilden - Gruppenarbeit (Pro- und Kontragruppen à je 3-4 Teilnehmenden): Gründe für eine Meinung sammeln und diskutieren	- Teilnehmende erleben die Vielfalt von Meinungen und Perspektiven kennen und anzuerkennen - Gruppengefühl erleben - Begründungen als Fundament für die eigene Position formulieren
Plenumsdiskussion zwischen den Gruppen: Nach der Pingpong-Regel trägt jeweils eine Person einer Partei, die sich gemeldet hat, Argumente für die Gruppenposition vor. Anschließend antwortet darauf eine Person der Gegenpartei und bietet eigene Argumente usf. Lehrende übernehmen, falls notwendig, die Moderation.	- Vorteile eine öffentliche Diskussion zu einem Thema, hier ein moralisches Dilemma, zu erleben und wertzuschätzen, dass ein Austausch möglich ist. - Argumentieren lernen - Aufmerksamkeit erhalten - Zuhören lernen - jedes Argument ist zulässig - Argumente beider Seiten



	qualitativ abwägen • Respektvollen Umgang miteinander lernen
• Gruppenarbeit: Die Teilnehmenden jeweils einer Partei setzen sich mit den Argumenten der Gegenseite auseinander und diskutieren den jeweiligen anderen Standpunkt	• Perspektivwechsel erleben • Diskussionsstrategie zum Austausch und Miteinander mit der Gegenpartei entwickeln • Gemeinsamkeiten und Ansatzpunkte für Gespräche finden • kontroverse Diskussion zur eigenen Entwicklung nutzen
• Plenum: Nominierung: Jede Partei benennt eine Rangfolge der Argumente unterschiedlicher moralischer Qualität der Gegenseite in absteigender Reihenfolge, vom zutreffendsten zum unwichtigsten • Alternativ kann jeder Teilnehmende eine eigene Rangfolge festlegen und begründen	• Wertschätzung der Argumente der Gegenseite • sich gegenseitig beraten
• 2. Abstimmung: Alle Teilnehmenden stimmen nochmals ab: Hat sich der Protagonist in der beschriebenen Situation richtig oder falsch verhalten?	• Die eigene ursprüngliche Position erneut überdenken und ggf. neu finden. • Kritik an der eigenen Meinung zu ertragen und schätzen zu lernen
• Rückblick: Gemeinsam die Diskussion reflektieren:	• Bewusstsein über das Erlernte durch die Diskussion wecken

Tabelle: Ablaufschema einer Moralischen Dilemma-Diskussion (vgl. Weber, 2021, S. 3, und vgl. Lind, 2011)

Einen alternativen Ablaufplan bietet Applis [Blogeintrag Dilemmadiskussion Ablauf](#).



Quellen

Applis, S. (2012). Dilemmadiskussion – Ablauf. IN [Doing Geo and Ethics](#).

Landesbildungsserver Baden-Württemberg (Hrsg.) (o.J.). [Moralische Dilemmadiskussion](#). <https://www.schule-bw.de>. CC BY 4.0 International

Lind, G. (2011). *Moral ist lehrbar*. Oldenbourg.

Weber, H. (2021). [Dilemma – Diskussionen](#).

Links zu Situationsbeschreibungen

- Stangle, W. (o.J.). [Moralische Entwicklung – Dilemmata](#).
- Stangl, W. (Hrsg.) (o.J.). [Sammlung moralischer Dilemmata 1](#) In. <https://arbeitsblätter.stangl-taller.at>.
- Weber, H., Lernvisionen.ch (Hrsg.) (2005). [Dilemma-Geschichten für den Schulalltag](#).
- Netzwerk „ethik heute“ (o.J.). Online-Magazin für Ethik und Achtsamkeit: [Alltagsfragen](#)

Zum Weiterlesen

Ein Lehrerhandbuch zur Methodik der Dilemmadiskussion: Lind, G. (2003). *Moral ist lehrbar. Handbuch zur Theorie und Praxis für moralische und demokratische Bildung*. Oldenbourg. ISBN: 3-486-03506-1.

Applis, S., Geo & Ethics (Hrsg.) (2020). [Die Dilemmadiskussion als Unterrichtsmethode – Hintergrund, Einsatz, geeignete Themenfelder – doing geo & ethics | Unterricht digital & analog entwickeln](#).

Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik & Dr. Jürgen Meyer Stiftung (Hrsg.) (o.J.). [VIEW! Modul A: Wie soll ich mich entscheiden? – Übungen zur moralischen Urteilsbildung für Schülerinnen und Schüler](#).

„Dilemma-Diskussion“. von Susanne Witt für wb-web. [CC BY-SA 3.0 DE](#) (Oktober 2025)



„Moralische Dilemmadiskussion“ von Susanne Witt für wb-web. [CC BY-SA 3.0 DE](#).